



## Kirchenchor St. Joseph

[\(zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

Münchner Merkur, Ausgabe Starnberg - Mittwoch, 17. Dezember 2014

### Zauberhafte Annäherung an Ur-Idee

Monteverdis Marienvesper in Tutzings Pfarrkirche St. Joseph – Raumwirkung des Markusdoms nachempfunden

VON ANDREAS BREITING

Tutzing – Zwischen Barock- und Renaissancemusik besteht ein Unterschied wie zwischen hochpoliertem Gold und würdigem Allgold. Statt hoher Bläser und glanzvoller Fortis setzte der 100 Jahre vor Bach wirkende Claudio Monteverdi auf kompositorische Vielfalt und grazile Echo-Effekte. So zu hören bei der „Vespro della beata vergine“, kurz: Marienvesper, in der bis zum letzten Platz gefüllten Pfarrkirche St. Joseph in Tutzing.

Zur Ausführung kam Verstärkung vom „Choeur du soleil“ aus Wien, und auch die meisten Solisten-Stimmen stammten aus der Alpenrepublik. Noch spezieller gestaltete sich das hoch präzierte Orchester. 16 mit „alter Musik“ vertraute Instrumentalisten aus dem Münchner Umland versammelten sich nicht nur an Nachbauten von Theorbe, Laute und Violine, sondern stimmten die noch weit seltenere Renaissance-Posaune und sogar den Zink an – eine Art Ur-Oboe, die klanglich jedoch den Hörnern angeht.

Gleich die Bläser-Panfare der Einleitung zeigten die Notwendigkeit der alten Instrumente, denn nur zur dezenten Renaissance-Orchestrierung konnte der hinzu gelagerte Chor-Gesang sinnvoll bestehen. Dazu beeindruckte die an verschiedenen Stellen auftauchende Wirkung der hohen Frauenstimmen gegen die weichen Tiefenstrukturen der älteren Musik – ein schönes Zartbitter fürs Ohr.

Monteverdis Werk war für viele weitere Überraschungen gut. Bereits inhaltlich nahm Wunder, dass sich zwei Verse vom liebestrunknen „Hohenlied“ eingeschmuggelt hatten. Mit seiner balsamischen Stimme schmeichelte sich damit Bernd Oliver Fröhlich ins Ohr. Der Tiroler Tenor bekam durch seinen Landsmann Wilfried Rogl textliches als auch inszenatorisches Echo. Das „Audi coelum“ (Höre, Himmel) war so angelegt, dass der zweite Tenor immer nur Wort-

teile wiederholte. Statt „medium“ (Hilfe) echote Rogl von der Empore nur „medium“ – durch die Vermittlung Mariens.

Ähnlich anrührend waren die beiden Passagen mit dem Tutzinger Jugendchor: Die sechs Mädchen kamen mit ihren haarscharfen Stimmen wie aus einer weit entfernten Sphäre. Als dritte Besonderheit wechselten die tadellosten Sopranistinnen Martina Daxböck und Anna Kargl mehrfach ihre Position und sangen einmal sogar vom Seitenaltar.

Helene von Rechenberg, der die Gesamtleitung oblag, spürte mit diesen Tricks der tonalen „Drei-D-Wirkung“ des venezianischen Markusdoms nach, für dessen Balkone und Emporen Monteverdi die Komposition maßgeschneidert hatte. Selten macht sich jemand die Mühe, der höchst feinsinnigen Grandezza des Werkes so exakt auf den Grund zu gehen. Dass sich dabei die Tutzinger Sänger fугellos mit dem Wiener Chor zu höchst harmonischem Versmaß zusammenfanden und auch die eng mit dem Ort verbundene Flötistin Agnès Blanche Marc einen herrlichen Instrumentalpart bestritt, beförderte nur die Begleitur für eine meisterhafte Ausführung, die Monteverdis Genius kongenial freilegte.

Die Tutzinger Sänger hatten kongeniale Unterstützung aus dem Nachbarland.

FOTO: JAKSCH

### Weihnachten, 25.12.

K. Kemper: Pastoralmesse in G-Dur für Chor, Solisten und Orchester

2013      2013      2013      2013      2013      2013      2013

### Neujahr, 1.1.

J.S. Bach: Kantate „Lobe den Herren“ BWV 137  
Chor, Solisten und Orchester

### Sonntag, 13.1.

**Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit „TE DEUM“**

Marc-Antoine Charpentier, Te deum  
Dietrich Buxtehude, Kantate „Nun danket alle Gott“  
Johann Sebastian Bach, Kantate „Lobe den Herren“, BWV 137  
Ensemble auf historischen Instrumenten  
Mechthild Kiendl, Sopran  
Camilla Lehmaier, Mezzosopran  
Mechthild Seitz, Mezzosopran  
Richard Resch, Tenor  
Peter Cismarescu, Bass





## Besonderer Akzent zum Abschluss

Tutzingener Kirchenchor beendet in der aufwändig geschmückten Kirche St. Joseph die Liturgie der Weihnachtszeit

VON ARNO PREISER

Tutzing – Kirchenmusikerin Helene von Rechenberg, die seit Frühjahr 2012 den Kirchenchor St. Joseph leitet, dirigierte ihn erstmals beim Barockkonzert in der Pfarrkirche. Sie tat dies umsichtig und souverän. Am liturgischen Abschluss der Weihnachtszeit setzten Kirchenchor, „Les Fontaines de Versailles“ mit historischen Instrumenten und Gesangssolisten einen besonderen Akzent.

Kennt man von Buxtehude meist Orgelwerke, so überzeugte die Wiedergabe der Kantate „Nun danket alle Gott“ durch historische Aufführungspraxis. In seiner hochbarocken Harmonik gehört das Werk zu den von Buxtehude im Mariendom Lübeck eingeführten Abendmusiken. In der ungewöhnlichen Besetzung mit zwei Sopranen, Alt, Tenor, Bass, Streichern, Zinken, Trompeten und Generalbass weist die Kantate auf Bach voraus. Paukenschläge eröffneten den grandiosen Klang der Bläser und Streicher, bis Vokalsolisten und Chor, ebenfalls im Wechsel, das „Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an



Ein Erlebnis, akustisch und auch optisch: der Kirchenchor bei seinem Auftritt in Tutzing.

hell timbrierten Tenor mit einem Trompeter in Vers 4 entfalten, bis Bläser und Pauken zum machtvollen Schlusschoral riefen. Weihnachtliche Stimmung verbreitete die „Pastorale zu Christi Geburt“ von Gaetano Maria Schiassi als ansprechende spätbarocke Hirtenmusik. Berührend sang die Altistin, von der Geigerin umspielt, die Arie „Schließe mein Herz; dies selige Wunder fest in deinem Glauben ein“ (aus Bachs Weihnachtsoratorium).

Schluss- und Höhepunkt war das „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier (um 1690) mit der Eurovisionshymne als Vorspiel. Pauken und Trompeten, jetzt Friedenssymbol, bedeuteten einst Krieg, einmal erklangen Flöten als Sinnbild des Todes. Im Wechsel von Solisten, mit Camilla Lehmeier (Mezzosopran), und mal jubelndem Chor, vom Märschen und Tanzsätzen entfaltete sich ein Lobpreis Gottes, der Szenenfolge eines Bühnenwerks ahnend. Das „Salvum fac populum tuum“ des Chors (Errette dein Volk, Herr) blieb bis Napoleon III Standard. Die Beifallsstürme wollten nicht enden.

allen Enden“ vorbrachten. Den Gesamtklang verankerte der Generalbass (Cello, Kontrabass, Theorbe, Orgelpositiv) sonor.

Mit dem deutschen Magnificat aus den „Symphoniae

Sacrae II“ von Heinrich Schütz erlebte man frühbarocke Musik, seinerzeit ebenfalls neuartig. Wohlklingendes Melos unterstrich das „Meine Seele erhebt den Herren“. Als kunstvoll beein-

druckte Bachs 137. Kantate. Zügig boten Chor und Orchester, von Bläsern überstrahlt, das „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Bei Vers 2 begleitete Kathi Müller (Violine) Mecht-

hild Seitz (Alt) wie ein Sopran, bei Vers 3 weitete Mechthild Kiendl leuchtender Sopran mit Peter Cismarescu profundem Bass im Reiz der Koloraturen. So konnte Richard Resch seinen

Süddeutsche Zeitung, Ausgabe Starnberg

Dienstag, 15. Januar 2013, Nr. 12 Süddeutsche Zeitung

### KURZKRITIK

## Festlicher Barock

St. Joseph-Chor brilliert unter Leiterin Helene von Rechenberg

Tutzing – Es hätte eines der unzähligen Weihnachtskonzerte werden können. Zum Glück aber hatte die seit 2009 amtierende Kirchenmusikerin in Tutzing, Helene von Rechenberg, für das festliche Konzert den liturgischen Abschluss der Weihnachtszeit vorgezogen. Die Kirche St. Joseph war gut gefüllt, ein deutliches Zeichen dafür, dass die Konzertbesucher viel von diesem Konzept halten. Unter dem Titel „Te Deum – festlicher Barock“ entwarf von Rechenberg – seit knapp einem Jahr auch Leiterin des Kirchenchores – mit großen Gesten am Pult ein beachtenswertes Programm, das weniger auf große Wirkungen als auf zierliche Schönheit und Farbdifferenzierung setzte.

Der 29-köpfige Kirchenchor konnte sich darin weit besser wiederfinden, ohne unschöne Kraftakte vollbringen zu müssen. Aber auch bei der Wahl der übrigen Protagonisten bewies von Rechenberg Fingerspitzengefühl. Das auf historischen Instrumenten musizierende Ensemble Les Fontaines de Versailles – am Orgelpositiv Ludwig Anton Pfeil aus Andechs – zeigte sich wegen seiner Kunst der Gestaltung, vor allem aber aufgrund seiner klanglichen Farbigkeit als geradezu ideal, die Kostbarkeit barocker Kirchenmusik reich auszustatten, ohne zu protzen. So wurde die Vivaldisen Stilistik verwandte Pastorale des Bolognesen Gaetano Maria Schiassi zu einem wahren Juwel barocker italieni-

scher Sinnlichkeit. Die Differenzierung zwischen Soli, Solistenensemble, Chor, Basso Continuo-Begleitung, reduziertem Orchester oder dem Einsatz der vollen Besetzung trug im ganzen Programm fesselnd zum lustvollen Musikerlebnis bei.

### Die volle Besetzung trägt zum lustvollen Musikerlebnis bei

Mit diesem Concerto-Kunstgriff eröffnete den Abend Buxtehudes Kantate „Nun danket alle Gott“ (BuxWV 79) in gemächlich beschwingter Feierlichkeit. So konnte sich das wunderbar aufeinander abgestimmte Solisten-Ensemble wirkungsvoll in Szene setzen. Mechthild Kiendl (Sopran) – mit Schütz’ „eine Seele erhebet den Herrn“ aus Symphoniae Sacrae II in lautmalerscher Lyrik brillierend –, Camilla Lehmeier (Mezzosopran), Mechthild Seitz (Alt) – in „Schließe mein Herz“ aus Bachs Weihnachtsoratorium beeindruckend dunkel, doch mit wenig Ausdruck –, Richard Resch (Tenor) und Peter Cismarescu (Bass) bekamen nach Bachs festlicher Kantate „Lobe den Herrn“ (BWV 137) in Te Deum (H 146) von Marc-Antoine Charpentier eine Fülle an gestalterischen Möglichkeiten an die Hand.

Den vielfältigen Ensemblebildungen unter den Solisten, die stets sorgfältig die Balance austarierten, schloss sich der Chor mit Gewandtheit im Kontrastprogramm an und setzte in straffer Rhythmisierung einen glanzvollen Schluss, der mit viel Paukeneinsatz mit dem Vorspiel – als Eurovisionshymne bekannt – korrespondierte. Nach der gelungenen Einführung des Tutzinger Orgelherbstes sind nun auch vom Tutzinger St. Joseph-Chor interessante kirchenmusikalische Impulse zu erwarten.

REINHARD PALMER



## Kirchenchor St. Joseph

[\(zum Inhaltsverzeichnis\)](#)

### **Ostersonntag, 31.3.**

W.A. Mozart: Missa brevis in C-Dur, KV 220, Exsultate, jubilate  
für Chor, Solisten und Orchester

### **Kirchweihsonntag, 20.10.**

L. Delibes: Messe brève

### **Sonntag, 24.11.**

#### **Konzert**

Gabriel Fauré, Requiem op. 48 d-moll,  
Arvo Pärt, Salve Regina

Solisten:

Ines Reinhardt, Sopran

Tareq Nazmi, Bariton

### **Weihnachten, 25.12.**

K. Kempter: Pastoralmesse in G-Dur  
für Chor, Solisten und Orchester